

Protokoll der Mitgliederversammlung der DGPK vom 20.03.2025

Ort: Berlin, Henry-Ford-Bau, Max-Kade-Auditorium

Zeit: 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Vorsitz: Daniela Schlütz (Vorsitzender)
Alexander Rihl (stellvertretender Vorsitzender)
Hartmut Wessler (stellvertretender Vorsitzender)
Anna Schnauber-Stockmann (Schatzmeisterin)

Protokoll: Steffen Göths (FU Berlin), Julia Lück-Benz (FU Berlin)

Zahl der Anwesenden: 251

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die Vorsitzende Daniela Schlütz begrüßt alle anwesenden Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) zur Mitgliederversammlung 2025 im Rahmen der 70. Jahrestagung der Fachgesellschaft.

Es wird festgestellt, dass die Einladung fristgerecht erfolgt ist. Die Versammlung ist beschlussfähig.

Die Namen der Teilnehmenden werden über eine Unterschriftenliste dokumentiert (siehe Anhang). Es wird daran erinnert, dass nur die DGPK-Mitglieder bei Abstimmungen stimmberechtigt sind.

Die Vorsitzende stellt die Tagesordnung fest. Sie wird ohne Ergänzungen einstimmig angenommen, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2024 in Erfurt

Das Protokoll der Mitgliederversammlung der Jahrestagung 2024 in Erfurt ist den Mitgliedern fristgerecht zugegangen. Daniela Schlütz fragt nach Änderungswünschen oder Ergänzungen im Protokoll. Es gibt dazu keine Meldungen.

Das Protokoll wird in der vorliegenden Fassung ohne Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen.

TOP 3: Bericht des Vorstands

Daniela Schlütz gratuliert zunächst den Jubilar:innen und begrüßt die Neumitglieder. Die Mitgliederversammlung gedenkt im Anschluss in einer Schweigeminute der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder der Fachgesellschaft.

Der Rechenschaftsbericht des Vorstands wurde bereits vor der Mitgliederversammlung an die DGPUK-Mitglieder im Rahmen des Rundbriefs versandt. Die Aktivitäten des Vorstandes im vergangenen Geschäftsjahr sind diesem Bericht zu entnehmen und werden nicht noch einmal im Einzelnen vorgestellt.

Der Vorstand berichtet über die positive Mitgliederentwicklung der DGPUK, die mit derzeit 1.304 Mitgliedern weiter wächst. Besonders hervorzuheben ist, dass 53 Prozent der Mitglieder Frauen sind. Innerhalb der Fachgruppen verzeichnet die Sektion „Digitale Kommunikation“ mit 519 Mitgliedern aktuell die größte Beteiligung.

Hartmut Wessler stellte die Aktivitäten zur Forschungsförderung vor und verweist darauf, dass in der Kommunikationswissenschaft aktuell zwei DFG-Forschungsgruppen existieren, die Forschungsgruppe „Kommunikative KI“ am ZeMKI (Universität Bremen) und am Hans-Bredow-Institut in Hamburg sowie die bereits etablierte Forschungsgruppe zu „Digitalen Medien im Selbstmanagement chronischer Krankheiten“ an der LMU München. Er lädt zudem zum dritten „Inkubator-Treffen“ ein, das am 10./11. Juli 2025 in Mannheim stattfinden wird. Dabei erhalten Interessierte Informationen zu den Erfolgsbedingungen von DFG-Förderformaten wie Forschungsgruppen, Graduiertenkollegs, wissenschaftlichen Netzwerken und Sonderforschungsbereichen.

Zudem wird die Entwicklung der DGPUK Proceedings als Open-Access-Plattform hervorgehoben, die von vielen Fachgruppen intensiv genutzt wird und hohe Downloadzahlen verzeichnet.

TOP 4: Bericht der Schatzmeisterin

Anna Schnauber-Stockmann verweist in ihrem Bericht auf den mit der Einladung verschickten schriftlichen Kassenbericht. Sie erläutert, dass im vergangenen Jahr ein Verlust von 54.000 Euro verzeichnet wurde. Dieser sei jedoch positiv zu bewerten, da die DGPUK über hohe Rücklagen verfügte, die nun in einem vertretbaren Maße abgeschmolzen werden.

Ein wesentlicher Kostenpunkt im DGPUK-Budget war die Umstellung der Website, bei der die Ausgaben etwas höher ausfielen als ursprünglich kalkuliert. Ein weiterer finanzieller Schwerpunkt der Ausgaben war die Bezuschussung der Jahrestagung in Berlin. Aufgrund steigender Kosten und zunehmender Schwierigkeiten bei der Akquise von Sponsoren wurde der Zuschuss für die Tagung von 20.000 auf 50.000 Euro erhöht. Für die Tagung in Dortmund 2026 sind ebenfalls 50.000 Euro (im Geschäftsjahr 2025) eingeplant. Für 2026 ist hingegen kein Budget vorgesehen, da bisher kein ausrichtendes Institut für die Tagung 2027 gefunden

wurde. Auf diese Weise werden die Rücklagen kurz- bis mittelfristig weitgehend aufgebraucht sein, sodass auf einer der kommenden Tagungen über die zukünftige Finanzstrategie der DGpuK beraten werden muss.

Ein wiederkehrendes Problem sind Rückbuchungen von Mitgliedsbeiträgen, die Strafzahlungen nach sich ziehen. Die Schatzmeisterin appelliert daher an alle Mitglieder, ihre Kontodaten regelmäßig zu aktualisieren, um unnötige Kosten zu vermeiden.

Für die mittelfristige Finanzplanung orientiert sich die DGpuK weitgehend an den Ausgaben der vergangenen Jahre. Die Kosten für die Website bleiben zunächst erhöht, da künftig auch die Online-Auftritte der DGpuK-Jahrestagungen über die Hauptseite administriert werden sollen. Die Fachgruppenzuschüsse bleiben konstant, während die Mittel für Arbeitsgruppen leicht aufgestockt werden.

Es gab keine Nachfragen aus der Versammlung.

TOP 5: Bericht der Kassenprüfer

Harald Rau übermittelt den Bericht der Kassenprüfung, die er gemeinsam mit Martin Gläser durchgeführt hat, per Videobotschaft. Er bestätigt, dass alle Belege vollständig vorlagen und die Finanzführung der DGpuK für das vergangene Jahr transparent und nachvollziehbar war. Auch die verbuchten Spenden konnten lückenlos nachverfolgt werden. Die Kassenprüfer kommen zu dem Schluss, dass die Bücher ordnungsgemäß geführt wurden und sprechen daher die Empfehlung aus, die Schatzmeisterin zu entlasten.

TOP 6: Entlastung des Vorstands

Wiebke Möhring beantragt die Entlastung des Vorstandes. Die MV stimmt darüber ab. Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

TOP 7: Bestellung der Kassenprüfer

Harald Rau und Martin Gläser stellen sich erneut als Kassenprüfer zur Verfügung. Die Mitgliederversammlung nennt keine anderen Kandidat:innen.

Daniela Schlütz bittet um Abstimmung über die Bestellung der Kassenprüfer: Die Kandidaturen von Harald Rau und Martin Gläser werden einstimmig angenommen, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen.

TOP 8: Bericht SCM

Ruth Kasdorf berichtete als neue Redakteurin der Fachzeitschrift *Studies in Communication and Media (SCM)* und verweist auf das Editorial der kommenden Ausgabe. Sie informiert

darüber, dass sie die redaktionelle Leitung von Oliver Raaz übernommen hat und dankt ihrem Vorgänger für die geleistete Arbeit.

Die Einreichungszahlen für die SCM sind in den vergangenen Jahren gestiegen, was mit einer höheren Ablehnungsquote einhergeht. Gleichzeitig bleiben die Abrufzahlen stabil.

Eine Neuerung betrifft die Benachrichtigung über neue Ausgaben: Leser:innen erhalten künftig direkt eine E-Mail bei Erscheinen eines neuen Hefts, sofern sie sich bei der *Nomos eLibrary* registrieren.

Zudem gab es personelle Veränderungen im Herausgebergremium: Julia Metag und Kerstin Thummes wurden verabschiedet. Als neue Herausgeber:innen wurden Helene Stehle (Universität Münster) und Marko Bachl (Freie Universität Berlin) vorgeschlagen. Beide wurden einstimmig ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen gewählt.

TOP 9: Bericht der Mittelbauvertretung

Elena Link berichtet für die Mittelbauvertretung (mit Alexander Rihl) über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten. Sie verweist auf die Ergebnisse der ersten Welle der Mittelbaubefragung, die erfolgreich abgeschlossen wurde. Eine erste Veröffentlichung ist bereits in der *Publizistik* (Heft 4/2024) erschienen. Weitere Publikationen sind geplant. Das Projekt ist als Längsschnittstudie angelegt, die nächste Erhebungswelle soll 2026 stattfinden. Ergänzend hat die AG Post-Doc eine Kurzbefragung durchgeführt, um gezielt Unterstützungsangebote für Forschende in der Postdoc-Phase weiter auszubauen.

Weitere Themen sind die Diskussion über die Rolle des Mittelbaus im Rahmen der geplanten Satzungsänderung sowie das Vernetzungstreffen *Kommunikation vernetzt Mittelbau (KVM)*, das vom 19. bis 21. Februar 2025 in Leipzig stattgefunden hat. Die Mittelbauvertretung dankte allen Organisator:innen für ihr Engagement. Schließlich dankt Elena Link der Jury des Herbert-von-Halem Promotionsförderpreises, die aus Vertreter:innen des Mittelbaus zusammengesetzt ist, für ihr Engagement. Derzeit wird über mögliche Weiterentwicklungen des Preises diskutiert.

Eine neue Initiative ist der ECR-Fund für den Mittelbau, der zur beruflichen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung beitragen soll. Pro Halbjahr stehen 1.000 Euro aus dem DGPK-Mittelbau-Budget zur Verfügung, die beantragt werden können, wobei Einzelpersonen maximal 500 Euro erhalten können. Die Ausschreibungstermine sind der 15. März und der 15. Oktober.

Abschließend weist Elena Link darauf hin, dass im Sommer Neuwahlen der Mittelbauvertretung stattfinden werden. Die zweite Amtszeit von Elena Link und Alexander Rihl endet dann, sie können nicht erneut kandidieren.

Es gibt keine Rückfragen aus der Versammlung. Abschließend dankt Daniela Schütz Elena Link und Alexander Rihl für ihre engagierte Arbeit in der Mittelbauvertretung.

TOP 10: Kurzberichte der AGs

1. AG Forschungsinfrastruktur

Christian Strippel berichtet über die Aktivitäten der AG Forschungsinfrastruktur im vergangenen Jahr. Die Arbeitsgruppe wurde 2022 mit dem Ziel eingesetzt, die Rahmenbedingungen für den Ausbau der Forschungsinfrastruktur im Fach voranzutreiben. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Möglichkeit, Datensätze und Tools zu teilen, etwa über die Fachzeitschrift *Publizistik* (stehende Rubrik „Infrastructures and Resources for Communication and Media Research“) oder für ein Sonderheft der Fachzeitschrift *Media and Communication* (Deadline für Abstracts ist der 15. September 2025).

Ein zentrales Projekt der AG war die Mitgliederbefragung zur Nutzung und Bereitstellung von Forschungsdaten. Die Ergebnisse werden im Rahmen der laufenden Jahrestagung 2025 in Form eines Posters präsentiert. Darüber hinaus gibt es ein entsprechendes Sonderfenster zu DGPUK-Mitgliederbefragungen.

2. AG Third Mission und Wissenstransfer

Marlis Prinzing stellt die Arbeit der AG Third Mission und Wissenstransfer vor, die seit 2024 besteht. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, den Wissenstransfer als Querschnittsaufgabe im Fach sichtbar zu machen und systematisch zu erforschen.

Die Arbeit der AG ist in drei zentrale Arbeitspakete unterteilt: (1) Team 1 beschäftigt sich mit der Entwicklung eines gemeinsamen Begriffsverständnisses von Wissenstransfer. (2) Team 2 führt eine Bestandsaufnahme durch, um den aktuellen Bedarf im Fach zu ermitteln, unter anderem mithilfe einer Befragung, und (3) Team 3 widmet sich der Frage nach geeigneten Formaten und möglichen Grenzen des Wissenstransfers, entwickelt Ideen und erarbeitet Kommunikationsstrukturen.

Die ersten Ergebnisse werden im Rahmen der Postersession auf der Jahrestagung 2025 präsentiert. Ein weiteres wichtiges Projekt war das Dialogforum, das im Vorfeld der Jahrestagung stattfand und den Austausch über die Arbeit von Bürgerräten förderte. Schließlich lädt die AG zur aktiven Mitarbeit ein.

3. AG Becoming International

Carola Richter stellt die neu eingerichtete AG Becoming International vor, die aus der Arbeit des DFG-Netzwerks „Kosmopolitische Kommunikationswissenschaft“ (2021–2025) hervorgegangen ist. Ziel der AG ist es, die Internationalisierung innerhalb der

deutschsprachigen Kommunikationswissenschaft gezielt zu fördern und bestehende Herausforderungen zu analysieren.

Ein zentrales Projekt der AG ist die Überarbeitung und Erweiterung des DGPK-Wegweisers „How to go international“, der zuletzt 2015 aktualisiert wurde. Dabei soll ein Perspektivenwechsel erfolgen: Statt ausschließlich die Internationalisierung akademischer Karrieren zu fokussieren, soll verstärkt die Unterstützung der Internationalisierung in Lehre und Forschung in den Blick genommen werden.

Die AG lädt alle Interessierten zur Mitarbeit ein. Die Koordination übernehmen Anne Grüne und Carola Richter. Kontaktaufnahmen sind über die E-Mail-Adresse becominginternational@dgpuk.de möglich.

TOP 11: Bericht des Ethikausschusses

Claudia Riesmeyer berichtet über die Arbeit des Ethikausschusses im vergangenen Jahr. Es gab eine Anfrage, die ohne formale Eingabe gelöst werden konnte.

Der Ausschuss stand zudem im Austausch mit der Fachgruppe Wissenschaftskommunikation, unter anderem im Rahmen eines Stammtischs, bei dem die Arbeit des Ethikausschusses vorgestellt wurde. Auch andere Fachgruppen sind eingeladen, den Ausschuss bzgl. eines Austauschs über ethische Fragestellungen in der Forschung zu kontaktieren.

Darüber hinaus werden die Mitglieder des Ethikausschusses bestätigt: Claudia Riesmeyer, Bernd Blöbaum und Stefanie Averbek-Lietz werden ihre Arbeit fortsetzen. Stefanie Averbek-Lietz wird den Vorsitz übernehmen.

TOP 12: Sonderfenster „Vergangenheit und Verantwortung“

Der TOP wird von der Vorsitzenden kontextualisierend eingeleitet. Sie weist darauf hin, dass hier zwei Aspekte zu trennen sind: (1) Die Auseinandersetzung mit einigen der bereits verstorbenen Ehrenmitglieder hinsichtlich ihres politischen Hintergrundes und (2) Überlegungen bezüglich einer zukünftigen Ehrenmitgliedschaft (s. TOP 14). Die Sachlage stellt sie wie folgt dar:

- Die DGPK hatte insgesamt 14 Ehrenmitglieder, von denen 11 bereits verstorben sind. Die noch lebenden Ehrenmitglieder sind Manfred Rühl, Wolfgang R. Langenbucher und Winfried Schulz. Um sie geht es hier nicht. Die letzte Ernennung erfolgte 2011 (Klaus Krippendorf).
- Allerdings wurde die rechtliche Grundlage erst 2012 durch eine entsprechende Satzungsänderung geschaffen. Die Ehrenmitgliedschaft war gedacht als symbolischer Akt der Würdigung, die lediglich mit dem Erlass der Mitgliedsbeiträge verbunden ist.

- Der 2023 amtierende Vorstand (unter dem Vorsitz von Klaus Meier) hat das Thema erneut aufgegriffen. Anlass war das Vorgehen der KU Eichstätt-Ingolstadt, die sich auf Basis umfangreicher Recherchen und neuerer Forschungsergebnisse von der Ehrenszenatorwürde Franz Ronnebergers distanziert hatte. Dies hat der damalige Vorstand zum Anlass genommen, sich mit der politischen Vergangenheit derjenigen verstorbenen Ehrenmitglieder zu befassen, die vor 1930 geboren wurden. Mit der Recherche wurde die AG Erinnerungskultur betraut, deren Ergebnisse nun vorliegen. Seit Juni 2023 ist die Seite mit den Ehrenmitgliedern vorübergehend offline.
- Der Vorstand wird nun auf Basis der Diskussionen in der Mitgliedschaft (im Vorfeld der Tagung, im Sonderfenster, auf der MV) eine Entscheidung treffen, wie er sich zu dem Thema ehemalige Ehrenmitglieder verhalten wird. Diese Entscheidung wird transparent begründet und auf der Seite mit den Ehrenmitgliedern, die dann wieder online gestellt wird, öffentlich gemacht.

Vor diesem Hintergrund übergibt die Vorsitzende an Friederike Herrmann, die die Rechercheergebnisse vorstellt.

Friederike Herrmann berichtet über das von ihr moderierte Sonderfenster „Vergangenheit und Verantwortung“ am 20. März 2025, in dem die Vortragenden die Ergebnisse der Archivrecherche zur Mitgliedschaft von Ehrenmitgliedern der DGPuK in NS-Organisationen vorstellten. Von insgesamt 14 Ehrenmitgliedern wurden neun allein aufgrund ihres Geburtsjahres in den Beständen des Bundesarchivs Berlin-Lichterfelde gesucht. Die Recherche ergab, dass sechs von ihnen tatsächlich Mitglied in NS-Organisationen waren: Franz Ronneberger, Elisabeth Noelle-Neumann, Martin Löffler, Karl Bringmann, Gerhard Maletzke und Otto B. Roegele. Dabei bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich der NS-Organisationen, der verfügbaren Aktenlage und des Forschungsstands.

Das Sonderfenster war sehr gut besucht und die Diskussion lebendig. Es wurden Wünsche nach weiterführender Forschung geäußert – nicht nur hinsichtlich der Rolle der ehemaligen Ehrenmitglieder, sondern auch über Opfer und Widerstand in der Geschichte der Fachgesellschaft. Zudem wurde die Frage aufgeworfen, welche Auswirkungen bestimmte fachgeschichtliche Darstellungen auf die Entwicklung des Fachs hatten.

Diskussion und Anträge:

Jan Tonnemacher fragt, warum es unter den Ehrenmitgliedern keine ausgewiesenen Antifaschisten gebe und verwies beispielhaft auf Fritz Eberhard. Er stellt den Antrag, dass der Vorstand prüfen solle, ob Fritz Eberhard posthum zum Ehrenmitglied ernannt werden kann [Anmerkung des Vorstands: Das ist satzungsgemäß derzeit leider nicht möglich.]. Friederike Herrmann antwortete, dass eine Ehrung möglicherweise auf der Website erfolgen könnte; dies solle geprüft werden.

Jürgen Wilke kritisiert den bisherigen Forschungsstand und die Methodik des Sonderfensters. Er merkt an, dass es bislang keine Zeitzeugenbefragungen dazu gegeben habe, wie die Ehrenmitglieder ernannt wurden. Eine weitere Differenzierung sei notwendig.

Gerhard Vowe fragt, ob die Liste der Ehrenmitglieder wieder online gestellt werden solle, sobald sie kontextualisiert sei und wer für diese Entscheidung verantwortlich sei. Daniela Schlütz erklärt, dass dies der Plan sei und dass dies in der Verantwortung des aktuellen Vorstands liege. Eine Entscheidung über Art und Inhalt der Kontextualisierung werde in Abstimmung mit der AG getroffen. Der genaue Zeitpunkt sei noch offen, denn er sei abhängig von einer geplanten Publikation der Rechercheergebnisse. Es bestehe kein unmittelbarer Druck zu einer schnellen Lösung, vielmehr sei wohlüberlegtes Handeln wichtig.

Horst Pöttker erinnert daran, dass über die Ehrenmitgliedschaft von Franz Ronneberger in der Mitgliederversammlung 1988 abgestimmt wurde (und dass er dagegen gewesen sei). Jürgen Wilke bestätigt diese Erinnerung und betont, dass Ronneberger damals mit großer Mehrheit gewählt wurde. Daniela Schlütz bestätigt, dass dies möglich sei, wies jedoch darauf hin, dass es damals keine festgelegten Kriterien und keine entsprechende Satzungsregelung gab.

Margreth Lünenborg dankte der AG für ihre Arbeit und begrüßt ausdrücklich die Aufarbeitung. Sie betont, dass eine geplante Publikation sinnvoll sei, um Nuancen und Unterschiede zwischen den untersuchten Ehrenmitgliedern zu verdeutlichen.

Lars Rademacher verweist erneut auf den Antrag von Jan Tonnemacher. Daniela Schlütz erklärt, dass dieser Antrag unter Tagesordnungspunkt 14 behandelt werde.

TOP 13: Wiedereinstieg CHE-Ranking

Daniela Schlütz verweist auf den letzten Rundbrief, in dem über positive Veränderungen im Bereich des CHE-Hochschulrankings – also des Rankings deutscher Universitäten und Hochschulen aufgrund von Studierendenbewertungen – berichtet wurde. Dieser Prozess der Verbesserung sei maßgeblich auf die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zurückzuführen. Da das Ranking eine wichtige Informationsquelle für Studierende darstellt (u.a. über den Zeit-Studienführer), schlägt der Vorstand vor, den DGPUK-Mitgliedshochschulen wieder die Möglichkeit der Teilnahme zu eröffnen. Diese steht unter dem Vorbehalt einer methodischen Anpassung auf unser Fach. Folgender Beschluss wird zur Abstimmung gestellt:

„Der Vorstand schlägt den Wiedereintritt der DGPUK in das CHE-Ranking vor. Dies steht unter dem Vorbehalt methodischer Anpassungen analog der DGS. Die Mitgliederversammlung beauftragt den Vorstand, diesen Prozess anzustoßen.“

Ulrike Röttger fragt, ob der Wiedereinstieg ein Automatismus sei oder ob die methodischen Anpassungen noch einmal zur Abstimmung gestellt würden. Es wurde bestätigt, dass nach

den methodischen Anpassungen eine erneute Abstimmung erfolgen würde. Der **Antrag wird angenommen**. Es gab 4 Gegenstimmen und 15 Enthaltungen.

TOP 14: Geplante Satzungsänderungen

Die Prüfung der Satzung hat gewisse juristische Unzulänglichkeiten offenbart, weshalb sie überarbeitet werden soll. Die Abstimmung über diese Änderungen ist für die kommende MV 2026 in Dortmund geplant.

Die Abstimmung im Rahmen der MV 2025 dient als Richtungsentscheid darüber, welche Punkte überarbeitet und juristisch ausgearbeitet werden sollen. Dazu stehen folgende Beschlussvorlagen zur Abstimmung.

(a) Definition Mittelbau

§ 9 „Vertretung des Mittelbaus“ wird wie folgt ergänzt:

„(1) Der Mittelbau besteht aus den ordentlichen Mitgliedern der DGPK, die dem akademischen Mittelbau nach § 9 Abs. 2 angehören. Der Mittelbau vertritt besonders die Interessen des nicht entfristeten Mittelbaus als vulnerable Statusgruppe im Wissenschaftssystem.

(2) Der akademische Mittelbau umfasst die forschenden und lehrenden Positionen, die weder zur Studierendenschaft noch zu den festen, unbefristeten Professuren zählen.

Alexander Rihl erläutert, dass im Zuge der Abschaffung des Begriffs „Nachwuchs“ in der Satzung eine Definitionslücke entstanden sei. Insbesondere §9 der Satzung müsse daher umformuliert werden. Der Mittelbau bestehe nicht nur aus befristet Beschäftigten, und die neue Formulierung solle diese Realität besser abbilden. In der Diskussion fragt Jürgen Wilke, ob „vulnerable Statusgruppe“ ein sozialpolitisches Etikett sei und was genau damit gemeint sei. Alexander Rihl erläutert, dass der Begriff „Vulnerabilität“ Anfälligkeit und Verletzlichkeit bezeichne, was auf den Mittelbau zutrefte, da dieser besonders stark von wirtschaftlichen Unsicherheiten im Wissenschaftssystem betroffen sei.

Gerhard Vowe äußert Bedenken zur Notwendigkeit der Satzungsänderung und betont, dass Satzungen möglichst schlank gehalten werden sollten. Alexander Rihl antwortet, dass der aktuelle Wortlaut sich ausschließlich auf den befristeten Mittelbau beziehe, was hochschulpolitisch widersprüchlich sei. Die Betonung der vulnerablen Gruppe solle dennoch erhalten bleiben.

Eine weitere Rückfrage hakt nach, warum die doppelte Verneinung „nicht entfristet“ (statt unbefristet) genutzt wird? Antwort Alexander Rihl: Die Formulierung solle bewusst darauf verweisen, dass Entfristung das Ziel sei.

Sabine Trepte problematisiert den Begriff „vulnerabler Mittelbau“, da dieser überdecken könne, dass die eigentliche Ursache struktureller Natur sei und nicht allein die Betroffenen die Last tragen sollten. Rihl entgegnet, dass die Formulierung mehrheitlich vom Mittelbau befürwortet werde.

Ulrike Röttger merkt an, dass es weitere vulnerable Gruppen gebe, die durch diese Formulierung nicht sichtbar würden. Zudem schlug sie eine sprachliche Anpassung vor: „Vertretung des Mittelbaus vertritt die Interessen...“. Sie fragte auch, ob befristete Professor:innen, die hochschulpolitisch als Professor:innen gelten, mitgemeint seien.

Sven Engesser weist darauf hin, dass die Definition des Mittelbaus (ehemals Nachwuchs) bereits in der Satzung vorkomme. Der Kern der Änderung bestehe darin, dass die bisherige Satzung den Mittelbau nur als befristet Beschäftigte definiere, was nicht der hochschulpolitischen Verwendung entspricht.

Emilija Gagrein betont, dass die Befristung das zentrale Merkmal sei, das den Mittelbau im System besonders vulnerabel mache.

Klaus-Dieter Altmeppen äußert, dass eine Formulierung in der Satzung zwar die Realität nicht ändere, aber es dennoch wichtig sei, die Definition des Mittelbaus angemessen anzupassen. Die Mitgliederversammlung solle auf den Vorschlag der Mittelbauvertretung vertrauen.

Die vorgeschlagene Richtungsentscheidung zur Satzungsänderung wurde bei acht Gegenstimmen und zwei Enthaltungen **angenommen**.

(b) Zusammensetzung Vorstand:

Alexander Rihl präsentiert und begründet den folgenden Vorschlag:

§ 7 „Vorstand und Schatzmeister“ wird wie folgt ergänzt:

„(2) Der Vorstand soll verschiedene Gender repräsentieren und mindestens ein Mitglied dem Mittelbau angehören. Sofern keine oder zu wenige Kandidat:innen mit entsprechendem Kriterium kandidieren, steht dies der Durchführung der Vorstandswahl nicht entgegen.“

Gerhard Vowe fragt in der Diskussion, ob es in der Vergangenheit Probleme gegeben habe und ob es notwendig sei, eine Quote festzuschreiben. Im Sinne einer Entgegnung erinnert Irene Neverla daran, dass die DGPK ursprünglich eine reine Professor:innenvereinigung war und sich erst in den 1990er-Jahren für den Mittelbau geöffnet habe. Die vorgeschlagene Änderung sei Ausdruck einer weiteren Modernisierung, wobei gleichzeitig Flexibilität gewahrt bleibe. Sie sei daher zu begrüßen.

Weiterhin wird in der Diskussion betont, die Formulierung schaffe Aufmerksamkeit für eine ausgewogene Besetzung des Vorstands, ohne jemanden auszuschließen oder bestehende Kandidaturen zu gefährden. Die strukturelle Vulnerabilität des Mittelbaus mache es für diese

Gruppe besonders herausfordernd, für den Vorstand zu kandidieren. Die Satzungsänderung signalisiere die Bereitschaft, diese Hürden abzubauen. In der aktuellen gesellschaftlichen Situation sei es wichtig, sich klar zu Vielfalt und Repräsentation im Vorstand zu positionieren.

Die Richtungsentscheidung zur Satzungsänderung wurde bei drei Gegenstimmen und sechs Enthaltungen **angenommen**.

(c) Ehrenmitgliedschaft

Aufgrund von Zeitmangel wird das Thema vertagt, um ausreichend Zeit für eine Diskussion zu gewährleisten. [Anmerkung des Vorstands: Der TOP wird ebenso wie die Einlassung von Jan Tonnemacher (s.o.) auf einer außerordentlichen MV behandelt werden. Sie wird zu einem noch zu bestimmenden Termin online durchgeführt.]

TOP 15: Bericht des Berliner Teams

Steffen Göths berichtet für das Berliner Organisationsteam und geht auf die Ergebnisse des Reviewverfahrens ein. Dabei betont er, dass im Vergleich zur 69. Jahrestagung mehr Einreichungen zu verzeichnen waren, die sich auf das Tagungsthema bezogen. Daraus folgert er, dass man mit dem Call for Papers erfreulicherweise das Interesse der Community getroffen habe. Die Grenzen für die Annahme eines Beitrags hätten sich trotz der erhöhten Einreichungszahlen im Vergleich zur letzten Jahrestagung nicht verändert. Ergänzend wurde insbesondere Promovierenden angeboten, ihren Beitrag als Poster vorzustellen, sollte das Ergebnis der Gutachten nicht für eine Aufnahme ins Vortragsprogramm gereicht haben (sofern der Schwellenwert von 3.0 erreicht wurde).

Mit Blick auf das neue Verfahren zur Gewinnung von Reviewer:innen über einen entsprechenden Reiter im Profil auf der DGPK-Webseite bittet er alle Mitglieder, das Profil stets aktuell zu halten. Das vereinfache den Kontakt.

Abschließend bedankt sich Steffen Göths bei den 190 Kolleg:innen, die für die Jahrestagung Beiträge begutachtet haben.

Der Vorstand bedankt sich sehr herzlich beim Berliner Team für die hervorragende Planung.

TOP 16: Kommende Tagungen

Wiebke Möhring und das Dortmunder Team stellen die kommende 71. Jahrestagung vor. Sie laden vom 18.-20.03.2026 nach Dortmund ein. Die Tagung wird zum Thema „#Wissenschaft #Kommunikation #Demokratie“ stattfinden. Die Gelegenheit wird außerdem genutzt, den Geburtstag des Dortmunder Instituts zu feiern.

Gerhard Vowe stellt noch einmal heraus, dass mangels eines ausrichtenden Instituts 2027 keine Tagung geplant sei und stellt den Antrag, dass der Vorstand nichts unversucht lassen solle, um noch eine Austragungsstätte zu finden. Daniela Schlütz versichert, dass der Vorstand bereits sehr intensiv gesucht und viele Gespräche geführt hat. Der Antrag wird mehrheitlich vom Plenum angenommen.

TOP 17: Sonstiges

Es gibt keine weiteren Punkte unter Sonstiges.

06.05.2025



Datum, Unterschrift

12.5.2025 Wick-Berth

Datum, Unterschrift

12.05.2025 James

Datum, Unterschrift